

# Eisacktal Wipptal



## Die Projektpartner

des Interreg-Projekts GLISTT sind die Universität Innsbruck mit den Instituten für Geografie und für Atmosphärenwissenschaften, Eurac Research und das Hydrografische Amt in der Agentur für Bevölkerungsschutz. Sie verfügen über ein Budget von rund 800.000 Euro. Im Bild die Teilnehmer des Workshops in Sterzing.

**SAMSTAG, 21.4.**  
Tag 25° Nacht 2°  
Harmlose Wolken, überwiegend sonnig.

**SONNTAG, 22.4.**  
Tag 24° Nacht 3°  
Viel Sonnenschein, harmlose Wolken.

**MONTAG, 23.4.**  
Tag 20° Nacht 4°  
Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.



## Suppenonntag für neues Zuhause in alter Heimat

WIESEN. Die Eine-Welt-Gruppe, die Firmlinge und der Pfarrgemeinderat von Wiesen laden am morgigen Sonntag wieder zum Suppenonntag ins Haus der Dorfgemeinschaft ein. Mit dem Erlös wird heuer das Projekt „Ein neues Zuhause in Rwanda“ unterstützt. Das ostafrikanische Land ist durch die blutigen Auseinandersetzungen 1994 in die Schlagzeilen geraten. Wer konnte, floh. Viele suchten im Nachbarland Kongo Unterschlupf. Nachdem auch dort Unruhen ausgebrochen waren, kehren viele in ihre alte Heimat zurück und müssen dort wieder bei Null anfangen. Um das Grundbedürfnis an Obdach abzudecken, hat der „Arbeitskreis Weltkirche der Pfarrei Karlau in Graz“ begonnen, einfache Häuser mit lokalen Baumaterialien und Handwerkern vor Ort aufzubauen. Der aus Innichen stammende Anton Kiebacher arbeitet mit dem Arbeitskreis zusammen. Vor Ort konnte er sich von der Sinnhaftigkeit der Initiative überzeugen und hilft nun aktiv mit, damit Menschen dort neue Hoffnungen schöpfen. Der Suppenonntag findet im Anschluss an den Familiengottesdienst (Beginn 10.30 Uhr) zwischen 11.30 und 13 Uhr statt.

**Mobil werben**  
in der  
STOL-App

# Wenn die Gletscher schmelzen

**PROJEKT:** Gletscherschwund in Tirol und Südtirol überregional und ganzheitlich erfassen – Traditionelle und digitale Methoden kombinieren

**STERZING (mf).** Mit einem innovativen Konzept zur Überwachung der Gletscher in Tirol und Südtirol haben sich die Teilnehmer eines Workshops am gestrigen Freitag befasst. Im Zuge des grenzüberschreitenden Interreg-Projekts sollen die bestehenden Gletschermessprogramme koordiniert und vereinheitlicht werden, um so ein ganzheitliches Bild der Gletscheränderungen zu erhalten.

Gestartet ist das EU-geförderte Interreg-Projekt GLISTT Anfang des Jahres. Zu den ersten Veranstaltungen im Rahmen des Projektes gehörte der gestrige Workshop in Sterzing, zu dem die Projektpartner Interessensvertreter aus verschiedenen Bereichen eingeladen hatten.

Wie Roberto Dinale vom Hydrografischen Amt des Landes eingangs erklärte, geht es beim Projekt darum, ein Konzept für ein überregionales Gletschermontoring für Südtirol und Tirol zu entwickeln.

„Im Projekt geht es um die Gletscherbeobachtung. Die Grundidee ist es, unterschiedliche Techniken zu vergleichen: die traditionellen Messmethoden direkt an einzelnen Gletschern und Messungen anhand von Fernerkundungsdaten“, sagte Dinale. Unter Fernerkundungsdaten versteht man Luftaufnahmen, Satelliten-Daten und das sogenannte Laser-Scanning. Die Ergebnisse, die anhand der beiden Methoden gewonnen werden, sollen kombiniert werden, um „ein ganzheitliches Bild

der aktuellen Gletscheränderungen zu erhalten“, erklärte Rudolf Sailer vom Institut für Geografie der Uni Innsbruck. „In einer Zeit, in der die Gletscher einem starken Wandel unterworfen sind, ist es nämlich spannend zu sehen, wie sich die Gletscher wirklich verändern. Der erste optische Eindruck täuscht nämlich häufig“, meinte er.

Anhand der Ergebnisse werden laut Dinale auch die Gletscherinventare von Tirol und Südtirol aktualisiert bzw. neu kartiert, was in einer Zeit, in der sich die Gletscher stark verändern, sehr wichtig sei.

„Darüber hinaus werden wir versuchen, ein Monitoringverfahren auf die Beine zu stellen, das möglichst zeitnah die Veränderungen an den Gletschern präsentiert“, berichtete Sailer. Diese Daten sollen dann allen interessierten Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt soll auch dazu dienen, „neuralgische Punkte aufzuzeigen, die durch den aktuellen Klimawandel kritisch sind und von denen eine Bedrohung ausgehen könnte, etwa für die Wasserversorgung oder Verkehrswege“, teilte Sailer mit.

Gleichzeitig habe es sich das Projekt auch zum Ziel gesetzt, die Bedürfnisse möglicher Anwender der Ergebnisse schon von Beginn an zu berücksichtigen. Welche Bedürfnisse dies sind, das sollte beim gestrigen Workshop mit den Interessensgruppen ermittelt werden. Die Ergebnisse der Messungen können für die Bereiche Hydrologie, Naturgefahren, Wasser- und E-Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus von Nutzen sein.

© Alle Rechte vorbehalten



Auch der Übeltalferner in Ridnaun geht drastisch zurück. Wie stark genau, das soll künftig nicht nur mit Messungen direkt am Gletscher bestimmt werden, sondern auch anhand von Satellitendaten und Luftaufnahmen. Das hat sich ein Interreg-Projekt zur Gletscherbeobachtung in Tirol und Südtirol zum Ziel gesetzt. Declara Wolfgang

## 3 FRAGEN AN ...

### Rudolf Sailer, Institut für Geografie



**„Dolomiten“:** Im Zuge des Projekts werden traditionelle Messmethoden direkt am Gletscher mit Fernerkundungsdaten kombiniert. Was versprechen Sie sich davon?

Rudolf Sailer: Direkte Messungen am Gletscher sind natürlich relativ aufwendig, daher kann man so nur einzelne, ausgewählte Gletscher beobachten. Wenn man Gletscher mit Fernerkundungsdaten, etwa Laser-Scanning, Luftbild-Aufnahmen

oder Satelliten-Daten beobachtet, erhält man ein vergleichbar gutes Ergebnis, das man auf eine viel größere Fläche umlegen kann.

**„D“:** Handelt es sich bei der Auswertung von Fernerkundungsdaten um eine ganz neue Methode?

Sailer: Die Idee dahinter ist nicht ganz neu, Ansätze hat es schon früher gegeben. Relativ neu sind vor allem die digitalen Aufnahmeverfahren, die großflächige Auswertungen ermöglichen. In Tirol und Südtirol hat es bereits vereinzelt Projekte zur Auswertung solcher Daten gegeben, deshalb wollen wir diese Methoden nun auch in einem größeren Maßstab anwenden.

**„D“:** Warum suchen Sie bei diesem Projekt die Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern vor Ort?

Sailer: Da es sich um ein Projekt handelt, das mit öffentlichen Mitteln gefördert wird, ist es uns als Projektkonsortium ein Anliegen, dass wir die Forschungsarbeit nicht nur für uns allein machen, sondern dass die Ergebnisse auch den Entscheidungsträgern zur Verfügung stehen. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass wir natürlich auch von den Entscheidungsträgern lernen, dass wir von ihnen ein Feedback erhalten, ob wir mit unserem Projekt auf dem richtigen Weg sind bzw. wo wir noch korrigieren müssen.

## Von den Rettungskräften gelernt

**GRUNDSCHULE:** Weißes Kreuz und Zivilschutz stellen sich vor

**STERZING (mf).** Einen ganzen Vormittag widmeten die dritten Klassen der Grundschule Josef Rampold in Sterzing vergangene Woche dem Zivilschutz und Rettungswesen: Sie konnten Einblick nehmen in die Tätigkeit des Weißen Kreuzes und des Zivilschutzes Zuges Sterzing, die angerückt waren, um über ihre Arbeit zu berichten.

Die Grundschüler waren sichtlich beeindruckt, etwa als ihnen

die Zivilschützer erklärten, wie sie im Notfall innerhalb von Sekunden aufblasbare Zelte aufstellen können. Außerdem zeigten sie ihnen, wie eine Feldküche funktioniert und andere Gerätschaften, die im Notfall zum Einsatz kommen, etwa Heizkanonen oder Feldbetten.

Die Schüler konnten auch das Einsatzfahrzeug des Weißen Kreuzes in Augenschein nehmen – das Team des Weißen Kreuzes

erklärte ihnen die Ausstattung des Rettungsautos. Aufgeteilt in Gruppen lernten die Schüler von den Sanitätern auch die stabile Seitenlage, die wichtigsten Grundlagen der Wiederbelebung und wie ein Notruf korrekt abgesetzt wird.

In einem Quiz konnten die Schüler abschließend ihr Wissen testen. Sie bedankten sich bei den Vertretern von Weißem Kreuz und Zivilschutz für den erlebnisreichen Schultag.

© Alle Rechte vorbehalten



Welche Aufgaben der Zivilschutz im Katastrophenfall hat, das lernten Sterzinger Grundschüler an einem spannenden Vormittag. Daniela Pasini

# Eine Haltung dem Kind gegenüber

**DIDAKTIK:** Gesamter Schulsprengel Sterzing II verschreibt sich der Reformpädagogik – Zertifikate übergeben

**STERZING.** In den vergangenen 3 Jahren hat sich der Schulsprengel Sterzing II auf den Weg gemacht, um den Unterricht im Sinne reformpädagogischer Grundsätze zu gestalten. Laut Direktorin Elisabeth Scheiber handelt es sich dabei um ein für Südtirol einzigartiges Pilotprojekt.

27 Lehrpersonen der Grund- und Mittelschule haben an der 3-jährigen Kursfolge mit dem Experten Christian Laner teilgenommen.

Die Direktorin betont, dass es sich bei der Reformpädagogik nicht um eine Methode, sondern um eine Haltung dem Kind bzw. dem Jugendlichen gegenüber



Referent Christian Laner (von links), Abteilungsdirektor Rudolf Meraner und Bildungsdirektorin Sigrun Falkensteiner übergaben die Zertifikate.

Schulsprengel

handelt. Diese ist geprägt von der Förderung der persönlichen Interessen, von Selbstverantwortung und Selbsteinschätzung, gelebter Demokratie und Leistungsmut. Die Werkzeuge, diese Gedanken im Unterricht umzu-

setzen, wurden in der Kursfolge erarbeitet. Scheiber zeigt sich überzeugt, dass sich alle 8 Schulen des Sprengels in den 3 Jahren zugunsten der Kinder weiterentwickelt und verändert haben. Als Abschlussarbeit sollten die

Lehrpersonen die Schwerpunkte der einzelnen Schulstellen möglichst kreativ präsentieren. Dies geschah kürzlich bei einer kleinen Feier anhand eines Mundartgedichts, durch Kurzfilme in Form von „Pro & Contra“, Interviews von und mit Schülern sowie der Vorstellung der täglichen Arbeit. Rollenspiele waren genau so dabei wie eine Ausstellung von Schülerarbeiten.

Bildungsdirektorin Sigrun Falkensteiner und Abteilungsdirektor Rudi Meraner zeigten sich erfreut über die Unterrichtsentwicklung im gesamten Sprengel und übergaben den Teilnehmern das Zertifikat.

© Alle Rechte vorbehalten

## INFORMATIONSBEND

### Neue Eisenbahnprojekte sind auf Schiene



**WIESEN:**  
**26.04.2018**  
20.00 Uhr  
Haus der Dorfgemeinschaft Wiesen (Pfitsch)

Neue Zuggarnituren, attraktivere Fahrpläne, moderne Strukturen: Der lokale Bahnverkehr steht vor dem nächsten Quantensprung. Für das Wipptal bedeutet dies vor allem die Aufwertung des Bahnhofes Sterzing-Pfitsch, eine stündliche Verbindung nach Innsbruck, die Errichtung von Lärmschutzwänden in Gossensaß sowie den Bau des BBT.

**Veranstalter:** STA - Südtiroler Transportstrukturen AG in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Wipptal und der Gemeinde Pfitsch